Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 33

Artikel: Entbehrlichkeit der Lagerbaukunde als Unterrichtsgegenstand für die

schweizerischen Genietruppen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geinen Abtheilung, Stoden und Scheitern bes An= griffs find die Resultate eines Borgehens, welches systematisch und ruhig eingeleitet, mit geringern Opfern vielleicht geglückt ware. (Fortsetzung folgt.)

Entbehrlichkeit der Cagerbaukunde als Unterrichtsgegenstand für die schweizerischen Genietruppen.

H. Damit über bie in einem Artitel mit obigem Titel in Rr. 31 ber Allgem, ichweizer. Militarztg, gemachten Anregungen keinerlei Migverständniß walte, feben wir uns gezwungen, auf ben behanbelten Gegenstand in einem erganzenden Nachtrag noch mehr einzutreten.

Gegenwartig finbet bie Berwendung unserer Geniestruppen, bei und Sappeurs genannt, bem erhaltenen Unterrichte entsprechend, in folgenden brei Gebieten ftatt:

- 1. Felb= und proviforifde Befestigung.
- 2. Relbbrudenbau.
- 3. Lagerbau.

Die beiben erften Unterrichtsabtheilungen bebeuten für einen Feldzug bie technisch=taftische Berwenbung ber Benietruppen, und diefe wird bei unfern Friedens= manovern in einem so minimen Grade in Berück= fichtigung gezogen, bag man im Allgemeinen nicht fagen fann, bag fowohl von Seite ber Commandi= renden ale auch von ben Offigieren ber Spezialmaffe felbft, Uebung bes Bebrauchs ber Benietruppen im Manoverterrain vorhanden fei. Der britte Unter= richisgegenftand, ber Lagerbau, ift ben technischen Truppen aus einer Beit überblieben, ba bie großen Marich= und Standlager noch eine bebeutenbe Rolle fpielten, und offenbar die aktiven Baffen noch nicht im Stande waren, felbft fur ihre Unterfunft gu forgen. Begenwartig fpielt biefer Lagerbau aber nur mehr eine winzige Rolle und finden Cantonnemente und in Nothfällen Bivouace allein noch Berudfich= tigung in einem Felbjuge.

Wir befürworten nun:

- 1. Berwendung ber Genietruppen nur für technifch= tattifche Zwede.
- 2. Nebergabe bes Lagerbaues, soweit solcher nach ben Erfahrungen aus bem Kriege 1870—71 noch in Berücksichtigung fallen kann, an die aktiven Waffen, bei ber Infanterie an die zugehörigen technischen Abtheilungen. Selbstverständlich soll auch den Genictruppen soviel von Lagerban gelehrt werden, daß sie für sich selbst Unterkunft bereiten können, und im Stande sind, ihre Rochanstalten 2c. herzustellen.

Bur Begründung unferer Anregung verweisen wir einestheils auf die verschiedenen Aeußerungen bes preußischen Militarwochenblattes, nach welchen Cantonnement der Truppen Regel, und Bivouac in Nothfällen die Ausnahme ift. Anderntheils erscheint es heutzutage geboten, die technisch-taktische Berwenbung der Genietruppen auf dem Gesechtsfelte häufiger und besser eintreten zu lassen, als das ehebem Usus gewesen ift; beshalb ift auch Mehrberücksichti-

gung ber technisch = taktischen Unterrichtsgegenftanbe nur zu begrußen. Ferner find unsere Genietruppin an Bahl so gering, bag beren Berwendung in einer Art und Weise, welche ben größten Rugen vor dem Feinde bietet, einzig gerechtfertigt werden kann.

In Streffleur's militärischer Zeitschrift pag. 13 IV. heft April 1873 findet fich ein Auffat von der Redaktion, Geniehauptmann Brunner, in dem deutzlich die Mehrforderungen an eine ausreichende gute technisch=taktische Verwendung der Genietruppen bewiesen und auseinandergesett find. Zugleich wird der Weg beschrieben (wie derselbe in der öfterreichischen Armee obligatorisch vorgeschrieben), auf welchem zu einem zweckmäßigen Gebrauch der Genietruppen auf dem Gesechtsfelde zu gelangen ift.

Bir glauben nicht zu irren, wenn wir zum Schluß beiläufig bemerken, baß bie Lagerbautunbe in ben Sappeurschulen basjenige Unterrichtsfach ift, welches ben Truppen wie ben technisch gebilbeten Offizieren bas geringfte Interesse einflößt und bieselben sich beglückwünschen burfien, baß ber Lagerbau heutzutage keine große Wichtigkeit mehr beanspruchen kann.

Eibgenöffifches Offiziersfeft.

(Rorrefponbeng.)

Ihr Korrespondent tommt soeben von einem Bang duich die Feststadt Aarau zurück und er hat sich auf seinem Wege überzeugt, daß die Festfreude be= reits bei ben Bewohnern eingezogen ist. Das schöne Wetter und die Freude an dem zweifarbigen Rock. bie jedem Schweizer und erst recht jeder Schweizerin eigen ift, hat die Aarauer mächtig gefaßt und fie gur höchsten Thatigkeit für ben murbigen Empfang ber Offiziere angespornt. Währendbem Frauen und Töchter mit fleißiger Sand die letten Blumen in die endlosen Kranze winden, prapariren die Knaben bie Wappenschilbe, entrollen die Manner die Fahnen und reden fie hoch zum Giebel ober zur Dach= luce hinaus, ober es pflanzt sie ber verwegene Dach= beder zu oberft auf Baufer und Thurmspiten. Das weht und flattert in ben Strafen, bas klettert an ben Saufern und windet fich um Tenfter und Thuren, wie wenn gang Aarau Hochzeit feiern wollte.

Am Bahnhof empfängt ein riesiger Triumphbogen, ber mit Waffen, Harnischen und bem eidgenössischen Kreuze gekrönt ist, die Gäste, und zeigt ihnen in buntem Gemisch die Wappenschilbe aller Kantone. Auf der Rückseite erhebt sich der Aarauer Abler als Phonix des Festes über die übrigen Wappen empor, als Zeichen, daß sich diesmal Aarau als die erste der Städte fühlt.

Die Kaserne, an welcher die verblichenen Wappen, Fahnen und Waffen im Mittelbau neu auf= gefrischt wurden, ist aus's beste herausgeputzt und boch ist Alles noch lange nicht fertig. Bor berselben erhebt sich als Thor zur Stadt ein Bogen mit ber Inschrift:

Die Schweiz hat zwar nur einen General, Doch jede Hütte ist ein Arsenal. Ist auch die Unisorm, die Waffe neu, Es lebt der alte Sinn, die alte Treu.